*Alle Zöllner und Sünder kamen zu ihm, um ihn zu hören.*
*Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber*
*und sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.*

*Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis und sagte:*

*Wenn einer von euch hundert Schafe hat und eins davon verliert,*
*lässt er dann nicht die neunundneunzig in der Wüste zurück*
*und geht dem verlorenen nach, bis er es findet?*
*Und wenn er es gefunden hat, nimmt er es voll Freude auf die Schultern,*
*und wenn er nach Hause kommt,*
*ruft er die Freunde und Nachbarn zusammen und sagt zu ihnen:*
*Freut euch mit mir, denn ich habe mein Schaf wiedergefunden,*
*das verloren war!*

*Ich sage euch: Ebenso wird im Himmel mehr Freude herrschen*
*über einen einzigen Sünder, der umkehrt,*
*als über neunundneunzig Gerechte, die keine Umkehr nötig haben.*

*Lukasevangelium 15, 1–7*
*(Einheitsübersetzung)*

## Das schwarze Schaf und das verlorene Schaf

Wir alle kennen den Ausdruck **„das schwarze Schaf“**. Vielleicht haben wir ihn selbst schon einmal verwendet oder gehört. Im Alltag bezeichnen wir damit einen Menschen, der anders ist als die anderen, nicht in die Gemeinschaft passt, Erwartungen enttäuscht oder eigene Wege geht. Oft wird ein solcher Mensch kritisch angesehen oder sogar ausgegrenzt.

Im heutigen Evangelium erzählt Jesus von einem Hirten, der hundert Schafe hat. Als eines davon verloren geht, lässt er die neunundneunzig zurück und macht sich auf die Suche, bis er **das verlorene Schaf** findet. Er macht ihm keine Vorwürfe, sondern trägt es voller Freude nach Hause.

Vielleicht können wir dieses verlorene Schaf mit einem Menschen vergleichen, den andere als das „schwarze Schaf“ bezeichnen. Jesus blickt anders auf ihn. Gerade derjenige, der sich verirrt hat oder von anderen abgeschrieben wird, ist ihm wichtig. Der Hirte fragt nicht zuerst, wer schuld ist. Er sucht, weil ihm dieser eine Mensch am Herzen liegt.

**Denn bei Gott ist niemand verloren und niemand weniger wert.**
**Jeder Mensch ist von ihm geliebt.**